

## **Digitales Lernen (Online-Veranstaltungen, E-Learning-Programme) in der ärztlichen Fortbildung: Empfehlungen des SIWF zuhanden der Fachgesellschaften**

---

Eine allgemeingültige Definition des Begriffs «E-Learning» existiert nicht. Er wird heute oft als Sammelbezeichnung für alle digitalen Lernangebote verwendet. Für die ärztliche Fortbildung ist es zweckmässig, zwischen online oder als Hybrid durchgeführten Veranstaltungen (wie Kongresse, Webinare, Kurse, Workshops) und E-Learning-Angeboten im engeren Sinn zu unterscheiden, die jeweils ein Lernprogramm beinhalten und nicht an einen fixen Zeitpunkt gebunden sind.

Die Stärke digitaler Fortbildungen ist das Vermitteln von Kenntnissen, wogegen das direkte Erleben und die Diskussionen an Präsenzveranstaltungen den Transfer des erworbenen Wissens in die Praxis unterstützen. Digitales Lernen kann deshalb Präsenzveranstaltungen vorbereiten und ergänzen, aber nicht ersetzen.

Ein digitales Fortbildungsmodul mit Anspruch auf Anerkennung ist somit **entweder eine interaktiv gestaltete Online-Veranstaltung oder ein Lernprogramm mit einem Teil, in dem Wissen vermittelt, und einem Teil, in dem das vermittelte Wissen überprüft wird**. Das reine Lesen von Texten am Bildschirm oder das Betrachten von Filmen (z.B. Streaming von Vorträgen) ohne Interaktivität bzw. anschliessende Dokumentation eines Lernerfolgs kann nicht als Fortbildung anerkannt werden, sondern gehört in die Kategorie Selbststudium.

Die Masseinheit jeglicher Fortbildung, sei sie «face-to-face» oder digital, ist ein Credit für eine Stunde. **Die Gleichwertigkeit digitaler Fortbildung mit Präsenzfortbildung ist gegeben, wenn alle folgenden Kriterien erfüllt sind:**

- strukturiertes Lernen unter Nutzung elektronischer Medien
- interaktiv gestaltet und/oder dokumentierte Überprüfung des Lernerfolgs
- der zeitliche Aufwand für das Absolvieren der einzelnen Fortbildungseinheit beträgt eine Stunde
- vorgängige Registrierung bei der Organisation, welche berechtigt ist, die Bestätigung auszustellen
- Teilnahme an der Evaluation des Moduls als Voraussetzung für die Zusprache der Credits
- das Modul erfüllt die Kriterien der SAMW-Richtlinie für die Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen
- für Online-Veranstaltungen gelten zudem insbesondere folgende Bedingungen:
  - die Teilnahme erfolgt im Rahmen einer live-Übertragung (evtl. als Hybrid mit einer gleichzeitigen Präsenzveranstaltung),
  - die Teilnehmenden sind während der ganzen Dauer der Veranstaltung bzw. der Fortbildungseinheit, für welche Credits beansprucht werden, zugeschaltet (Kontrolle durch Organisator),
  - die ganze Veranstaltung ist interaktiv (Austausch mit Referenten möglich, Fragen werden beantwortet)

### **Das SIWF empfiehlt den Fachgesellschaften:**

- Die Kernfortbildung sollte nicht ausschliesslich im Rahmen digitaler Angebote absolviert werden können.
- Für die Anerkennung von digitalen Fortbildungsmodulen müssen die oben zusammengefassten Qualitätsvorgaben erfüllt sein.
- Das reine Streaming von Fortbildungsanlässen ist nicht als E-Learning-Modul zu betrachten. Angesichts der besonderen Umstände (Covid-19-Pandemie) können jedoch in den Jahren 2020 und 2021 auch für Veranstaltungen im reinen «Streaming-Modus»-Credits vergeben werden, sofern die Teilnahme in geeigneter Form bestätigt ist.
- Für Fortbildungsaktivitäten, die von der Fachgesellschaft qualitativ oder thematisch als besonders wertvoll beurteilt werden, können Zusatzcredits vergeben werden.

### **Hintergrund**

Die Fortbildungsordnung des SIWF bezeichnet «E-Learning, insbesondere mit interaktiven und audiovisuellen Lehr- und Lernmitteln (Web-basierte Lernprogramme, Blended Learning, Podcasts, etc.)» als eine von mehreren Methoden der Fortbildung. Entsprechend listen auch die Fachgesellschaften in ihren Fortbildungsprogrammen E-Learning – definiert (z.B. von der SGAIM) als «strukturiertes Lernen mit Medien (z.B. CD-ROM, DVD, Internet, andere Lernprogramme)» – als Fortbildungsaktivität auf, mit der Credits erworben werden können. Für E-Learning gibt es dabei in der Regel eine Limitation, das heisst, dass (z.B. bei der SGAIM) max. 8 (von 25) notwendigen Credits für die Kernfortbildung mittels E-Learning erworben werden können.

Bei einer Analyse von mehreren Hundert Fortbildungsprotokollen im Zusammenhang mit dem Bericht «Ärztliche Fortbildung in der Schweiz» hat sich allerdings gezeigt, dass im untersuchten Zeitraum (d.h. 2019 und früher) nur ein geringer Prozentsatz (< 10%) der Ärztinnen und Ärzte auf der Basis von E-Learning Fortbildungscredits erworben hat.

Aufgrund der Covid-19-Epidemie konnten 2020 zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen nicht im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Als Alternative hat das Streaming von Anlässen und Referaten (in Echtzeit oder als «Konserven») eine Blüte erlebt. Das SIWF war plötzlich mit der Frage konfrontiert, welchen Stellenwert (ausgedrückt in Credits) das Streaming von Fortbildungsanlässen hat, und ob es sich dabei – da online vermittelt – um anerkanntes E-Learning handle. Die Tatsache, dass die persönliche Teilnahme an Fortbildungsanlässen über längere Zeit eingeschränkt war, könnte die Attraktivität bzw. die Notwendigkeit digitalen Lernens grundsätzlich steigern. Dies hat das SIWF veranlasst, im vorliegenden Dokument die sich stellenden Fragen im Zusammenhang mit E-Learning anzusprechen.

### **Definition, Formen und Angebote von digitalem Lernen**

Eine allgemeingültige Definition des Begriffs «E-Learning» existiert wie oben erwähnt nicht. Nach Keres (2001) umfasst E-Learning (abgeleitet von «electronic learning») alle Formen von Lernen «bei denen elektronische oder digitale Medien für die Präsentation und Distribution von Lernmaterialien und/oder Unterstützung zwischenmenschlicher Kommunikation zum Einsatz kommen.» In der praktischen Umsetzung wird E-Learning auch als Sammelbegriff für das Lernen mit Unterstützung von Software und/oder mit Nutzung des Internets verwendet.

Wie bei den klassischen Lehr- und Lernformen, die vom Frontalunterricht bis zu offenen Workshops und Arbeitsgruppen reichen, gibt es auch bei der digitalen Fortbildung sehr unterschiedliche Arten, den Lernprozess zu gestalten. Am häufigsten sind folgende Formen anzutreffen:

- Lernvideos, z.B. Tutorials, Erklärvideos oder Video-Interviews mit Fachexpertinnen und -experten
- Kongresse und E-Referate mit interaktiver Zuschaltung der Teilnehmer
- «Webinare», d.h. interaktive Online-Seminare
- Podcasts: Audio- oder Videobeitrag, der über das Internet angesehen bzw. angehört und auch abonniert werden kann
- Digitale Trainings: Computer Based Trainings (CBT) oder Web Based Trainings (WBT)
- MOOCs (Massive Open Online Courses)

Es herrscht weitgehende Übereinstimmung, dass ein digitales Fortbildungsmodul entweder interaktiv gestaltet sein oder aus zwei Teilen bestehen muss: einem Teil, in dem Wissen vermittelt wird, und einem Teil, in dem das vermittelte Wissen überprüft wird. Das reine Lesen von Texten am Bildschirm oder das Betrachten von Videos im Internet ohne anschliessende Wissensüberprüfung gilt danach als Selbststudium und nicht als E-Learning.

### **Vor- und Nachteile von digitalem Lernen**

Digitales Lernen eignet sich vor allem gut für das Vermitteln von Kenntnissen, wogegen das Erleben und die Diskussionen an Präsenzveranstaltungen den Transfer des erworbenen Wissens in die Praxis unterstützen. Vor diesem Hintergrund ist die Kombination von E-Learning und Präsenzveranstaltungen («blended learning») der erfolversprechendste methodische Ansatz. Dem Kontakt und dem direkten Gespräch mit Referenten, Experten, Kolleginnen und Kollegen wird also auch in Zukunft ein hoher Stellenwert zukommen.

Im Vergleich zu den «klassischen» Fortbildungsmethoden (Referate, Workshops) hat digitales Lernen folgende **Vorteile**:

- Zeitersparnis: kann zuhause und an vielen anderen Orten stattfinden und spart so Anfahrtswege.
- Zeitliche Flexibilität: keine fixen Lernzeiten; man kann gewissermaßen immer und überall lernen.
- Individuelles Lerntempo: Meist hat man eine bevorzugte Art zu lernen, und auch die Intervalle zwischen Lernen und Pausen sind je nach Person unterschiedlich.
- Stärkung der Eigenverantwortung: Beim E-Learning fällt der direkte Einfluss durch den Lehrenden weg, und der Lernende muss sich sein Lernen selbst organisieren.

Das digitale Lernen ist aber auch mit potenziellen **Nachteilen** verbunden:

- Geringe didaktische Absicherung: Aufgrund der relativen Neuheit der Lernform dominiert in E-Learning-Programmen noch immer der technische Aspekt der Erstellung und Durchführung; didaktische Fragestellungen spielen, wenn überhaupt, nur eine untergeordnete Rolle.
- Selbstdisziplin: Motivation und die Kompetenz, sich selbstständig neue Inhalte anzueignen, sind für den Lernerfolg unerlässlich.
- Fehlender Austausch: Da man bei E-Learning in der Regel allein vor dem Bildschirm sitzt, besteht wenig Möglichkeit für spontane Rückfragen oder für den kollegialen Austausch. Die Inhalte werden präsentiert und können auch nur in dieser Form aufgenommen werden.

## Referenzen

- AMS-Forschungsnetzwerk (Hrsg.): eLearning: Ideen, Begriffe, Infos - Ein Leitfaden zur Orientierung. Wien, 2005.
- Kerres M.: Multimediale und telemediale Lernumgebungen. Konzeption und Entwicklung. Oldenbourg Verlag, München 2001.
- MedLearning AG (Hrsg.): Was ist Online-CME? Website: <https://www.aerztliche-fortbildung.de/aerzte-fortbildung.php> (Zugriff am 3.8.2020)
- Pädiatrie Schweiz, Reglement digitale Fortbildungen (2021)
- Schweiz. Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin: Merkblatt für die Vergabe von Kernfortbildungscredits für E-Learning-Module und Zeitschriften/Depeschen in Allgemeiner Innerer Medizin. Bern, 2019.
- Seyfried K.: E-Learning. Arbeit im Rahmen eines Forschungsseminars. Innsbruck, 2011.
- SIWF (Hrsg.): Fortbildungsordnung. Bern, 2019.

Verabschiedet durch den Vorstand SIWF am 17. September 2020.

Revision: 20. August 2021 (genehmigt durch Geschäftsleitung SIWF)